

Inhaltsverzeichnis

Der Finkenherd in Quedlinburg 3

<<< zurück | [Sagen und Geschichten aus deutschen Gauen](#) | weiter >>>

Der Finkenherd in Quedlinburg

Sagen aus der Vorzeit des Harzes

Wenn man in [Quedlinburg](#) durch die große hohe Straße nach dem Schloßplatz gehen will, so erblickt man fast am Ende des Zieles zur rechten Seite ein Nebengäßchen, welches ebenfalls nach dem Schloßplatz führt. Dieses Nebengäßchen erweitert sich in der Mitte zu einem kleinen und unregelmäßigen Platze, welcher seit undenklichen Zeiten den Namen Finkenherd führt und an welchen sich folgende Sage knüpft:

[Kaiser Konrad I.](#) verfiel in eine tödliche Krankheit, als man eben von ihm Hilfe gegen die wilden Hunnenschwärme erwartete, welche das Deutsche Reich bedrängten. Da ließ er seinen Bruder Eberhard, den Herzog der Franken, zu sich nach Limburg kommen, wo er krank lag, und sagte zu ihm: »Lieber Bruder, ich fühle, daß ich sterben werde. Laß dir also deine eigene Wohlfahrt und das Beste deiner Franken empfohlen sein. Wir find imstande, Heere zu stellen, haben Städte und Waffenvorrat, nur Glück und Geschicklichkeit haben wir nicht, das aber besitzt in vollem Maße [Heinrich, der Sachsenherzog](#); auf dem Sachsen allein beruht das Wohl des Reiches! Nimm diese Kleinodien und Kleider, nimm auch Lanze und Schwert und Krone der alten Könige, gehe damit zu Heinrich und mache ihn dir zum Freunde für immer. Melde ihm, daß ich ihn auch zum Nachfolger empfohlen habe.« Kaum hatte der Kaiser die Augen geschlossen, als sein Bruder mit den Reichskleinodien nach dem Harze ging, um dem Herzog Heinrich die unverhoffte Botschaft zu bringen. Er fand den Sachsenherzog mit dem Vogelfang beschäftigt und zwar, wie man in Quedlinburg behauptet, an der Stelle, welche noch heutigestags der Finkenherd genannt wird. Zwar maßen sich noch mehrere Orte auf dem [Harze](#) die Ehre an, daß auf einem nahen Platze, welcher in der Regel der Finkenherd heißt, Heinrich I. seine Wahl zum deutschen Kaiser angenommen habe. Allein so viel steht fest, daß derselbe als Gründer der Stadt zu betrachten ist und sich sehr gern auf dem dortigen Schlosse aufhielt, welches jedoch nicht an demselben Platze gestanden zu haben scheint, wo das jetzige Schloß steht. Der Ort selbst soll nach einer andern Sage von dem Hunde Heinrichs, Quedel, seinen Namen erhalten haben; das Grabmal dieses Hundes zeigt man noch jetzt neben dem Heinrichs und seiner Gattin [Mathilde](#) in der alten Krypta auf dem [Schlosse zu Quedlinburg](#). In einem uralten Gewölbe, die Zither genannt, neben der Sakristei der Quedlinburger Schloßkirche, zeigt man noch jetzt unter vielen andern sehenswürdigen Altertümern auch einen alten Kamm von Elfenbein, welcher der Bartkamm Heinrichs I. genannt wird, sowie auch einen Reliquienkasten, der des großen Kaisers Eigentum gewesen sein soll.

Quelle: [Sagen und Geschichten aus deutschen Gauen](#), Verschiedene Autoren,

[sagen](#), [gau](#), [harz](#), [quedlinburg](#), [limburg](#), [konradiostfranken](#), [limburg](#), [heinrichiostfranken](#), [eberhardvonfranken](#), [stiftquedlinburg](#), [krankheit](#), [hund](#), [grab](#), [relique](#), [kamm](#), [mathildeostfranken](#), [v2](#)

From:
<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:
<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:gau029&rev=1712309334>

Last update: **2025/01/30 10:44**



